

SZO will die Patientensicherheit erhöhen

## Oberwalliser Spitäler neu ISO-zertifiziert

**BRIG-GLIS / VISP | Seit gestern genügt das Spitalzentrum Oberwallis offiziell den Anforderungen des Zertifikats ISO 9001:2015. Damit wird es vor allem die Patientensicherheit gewährleisten.**

Mit Zertifizierungsunternehmen ist es so eine Sache: einerseits dürfen sie ihre Qualitätskriterien nicht zu tief ansetzen und damit den Wert ihres eigenen Zertifikats mindern. Andererseits hängt aber das Überleben der Branche auch davon ab, dass in regelmässigen Abständen Zertifikate ausgestellt werden. So oder so: die Verantwortlichen des Spitalzentrums Oberwallis (SZO) mit den beiden Spitalstandorten Brig-Glis und Visp dürfen sich auf jeden Fall freuen. Gestern konnten sie das ISO-Zertifikat 9001:2015 von der Firma ProCert AG in Empfang nehmen, womit sie ihren Unterwalliser Kollegen (mit Ausnahme des Zentralinstituts) einen Schritt voraus sind.

### Label umfasst gesamten Spitalbetrieb

Das Besondere daran: es kommt selten vor, dass sich ein Spital gleich als Ganzes zertifizieren lasse, weiss Michael Gross von der Firma ProCert AG. Meistens beschäftigt er sich bei seiner Arbeit nämlich «nur» mit einzelnen Abteilungen.

Mit dem Backen solch kleinerer Brötchen wollte man sich am SZO aber offensichtlich nicht zufriedengeben. Vom «Baby friendly hospital» zu «rapid recovery» bis hin zur gastronomischen «fourchette verte» verfüge man bereits über eine Vielzahl von Label-Zertifikaten, welche alle für einzelne Spitalbereiche gelten würden, erklärte SZO-Qualitätsmanager Michel Déliroz. Mit dem neuen ISO-Label kann man nun aber ein Zertifikat vorweisen, welches den gesamten Spitalbetrieb umfasst – sei es nun die Geriatrie, die Reha-Station oder die auch Psychiatrie.

### «Jahresprüfungen» stehen an

«Unsere Hauptmotivation war es, uns ständig zu verbessern», erläutert SZO-Direktor Hugo Burgener. Sicher gestellt werde

dies mittels jährlich wiederkehrender Zwischenaudits. «Statt die Kriterien für die ISO-Zertifizierung also nur einmal zu erfüllen und sie danach zu vergessen, müssen wir ihnen nun ständig genügen», nimmt Burgener die Belegschaft in die Pflicht.

**«Am SZO stellen wir dadurch sicher, dass die Organisationsstruktur klar geregelt ist»**

Kilian Ambord

Deren Aufgaben wurden sodann von Dr. Reinhard Zenhäusern und Kilian Ambord präzisiert. Laut dem ärztlichen Direktor und seinem Pendant für die Pflege gewährleiste die neue ISO-Zertifizierung vor allem ein besseres Risikomanagement, wodurch letztendlich die Patientensicherheit erhöht werde. «Lange Zeit haben Spitäler vor allem reaktiv aus Fehlern gelernt, statt diese proaktiv zu verhindern. Durch die ISO-Zertifizierung hält nun eine Sicherheitskultur Einzug», ist Ambord überzeugt.

### Ein Zertifikat mit klarem Mehrwert

Und Zenhäusern ergänzt: «Das Zertifikat bringt uns einen klaren Mehrwert. Am SZO stellen wir dadurch sicher, dass die Organisationsstruktur klar geregelt ist, der Informationsfluss funktioniert, Leistungsaufträge auf Basis klarer Qualitätskriterien erfolgen, standardisierte Behandlungsprotokolle angewendet und interdisziplinäre Fallbesprechungen durchgeführt werden», nennt der Arzt nur einige Beispiele.

### Gut investiertes Geld

Die 50 000 Franken, welche für das Zertifizierungsverfahren aufgewendet worden seien (ohne den Arbeitsaufwand des Personals), stünden deshalb in keinem Verhältnis zur erzielten Verbesserung in Sachen Patientensicherheit, ist er sich sicher. **pac**

Landwirtschaft | Kanton Wallis kauft Agroscope-Anlagen in Conthey

# Wertvolle Arbeitsplätze werden gerettet



**Zufrieden.** Bernard Lehmann, Direktor des Bundesamts für Landwirtschaft, Staatsrat Jean-Michel Cina und Gérald Dayer, Chef der Dienststelle für Landwirtschaft (von links), informieren über die Details der Vereinbarung zwischen dem Bund und dem Kanton Wallis.

FOTO WB

### CONTHEY | Die Zukunft der Agrarforschung im Wallis scheint gesichert. Kanton und Bund haben eine Einigung erzielt.

Sichtlich erleichtert zeigte sich der zuständige Staatsrat Jean-Michel Cina gestern vor den Medien in Sitten. «Heute ist ein historischer Tag für das Wallis. Bekanntlich wollte Agroscope ihre Forschungsaktivitäten in Conthey einstellen. Der Standort war bedroht – jetzt können wir aufatmen. Wir haben eine Lösung gefunden und die Agrarforschung und Arbeitsplätze im Wallis erhalten können».

### Mehr Forschung weniger Obstanlagen

Rückblick: Agroscope strebt bekanntlich eine Neupositionierung an. Wie Michael Gysi, Chef Agroscope, gestern erklärte, soll der Fokus in Zukunft auf den Kerneleistungen Forschung und Vollzug liegen. Im Gegenzug werden Infrastrukturen und Dienstleistungen, wie die Bewirtschaftung von Obstanlagen weiter reduziert. So könnten in erster Linie auch Kosten gespart

werden. Angesicht der Wichtigkeit der Agrarforschung für das Wallis, insbesondere für die Sektoren Obst- sowie Aroma- und Medizinalpflanzen haben der Kanton Wallis und das Bundesamt für Landwirtschaft eine Arbeitsgruppe beauftragt, Lösungen für den Standort Conthey zu suchen. Die Arbeitsgruppe kam zum Schluss: Um den Standort in Conthey erhalten zu können, muss dieser entschlackt werden.

### «Der Standort war bedroht – jetzt können wir aufatmen»

Staatsrat Jean-Michel Cina

Für ihre Forschungsaktivitäten in Conthey braucht Agroscope nur zwei Gebäude. Die anderen Infrastrukturen werden der Kanton kaufen. «Diese Gebäude können je nach Bedürfnissen des Kantons umgenutzt werden», so Staatsrat Cina. Weiter will der Kanton auch alle Parzellen, darunter 19 Hektaren

Landwirtschaftszone, erwerben. Denn ab 2018 soll die Dienststelle für Landwirtschaft die Bewirtschaftung der Obstanlagen übernehmen, die für die Forschung nötig sind.

Im Gegenzug verpflichtet sich Agroscope, für die nächsten 20 Jahre die Forschung am Standort Conthey fortzusetzen, Forschungsstellen zu erhalten und zu finanzieren. Zudem ist Agroscope für die Finanzierung der Betriebskosten für die Aprikosenkulturen verantwortlich.

### Aprikosen, Äpfel und Birnen

Am Standort Conthey wird sich die Forschung im Bereich des Obstanbaus in erster Linie weiter auf Aprikosen, Äpfel und Birnen, den Gewächshausgemüsebau, Medizinalpflanzen, sowie die Schädlingsbekämpfung fokussieren. Weitere Themen sind frühe Kirschen, Zwetschen oder auch Spargel. «Der Standort Conthey trägt substantiell zu den strategischen Forschungsfeldern von Agroscope bei. So etwa in den Bereichen risikoarmer Pflanzenschutz oder auch ressourcen-

effiziente Anbaumethoden», betont Agroscope-Chef Gysi.

Dank der Vereinbarung werden nicht zuletzt wertvolle Arbeitsplätze, insgesamt 27, erhalten. Dies freut besonders Christoph Carlen, Geschäftsführer des Standorts Conthey: «Die Forscher in Conthey sind bestrebt, Projekte mit anderen Partnern im Wallis oder der Schweiz zu realisieren. Dank den Forschungsgeldern, die für solche Projekte zur Verfügung stehen, können pro Jahr 20 bis 30 Stellen angeboten werden.»

Wie viel den Kanton die Übernahme der Agroscope-Anlage in Conthey kosten wird, ist gemäss Staatsrat Cina noch unklar. Kanton und Bund müssten die Bedingungen für den Kauf des Standorts im Frühjahr aushandeln. Gleichzeitig sollen die Grundsatzvereinbarung und die Zusammenarbeitsverträge unterzeichnet werden. Der Walliser Staatsrat hat die Grundsätze für eine Zusammenarbeit bereits im Januar validiert. Über den Kauf der Anlage muss allerdings das Walliser Parlament noch befinden. Das Geschäft soll noch 2017 in den Grossen Rat kommen. **meb**



**«Meilenstein».** Im letzten Jahr erfolgte das erste ISO-Audit – nun übergibt Michael Gross das Zertifikat an Dr. Reinhard Zenhäusern und Hugo Burgener (von links).

FOTO WB

Wolfswilderei | Nach elfmonatiger Untersuchung

## Staatsanwaltschaft sistiert Verfahren

**RARON | Unbekannte haben im Frühjahr 2016 im Oberwallis einen Wolf gewildert. Die Staatsanwaltschaft Oberwallis hat nun ihre Untersuchung sistiert – die Täter konnten nicht identifiziert werden.**

Am 7. März 2016 entdeckte ein Fischer am Rhoneufer westlich von Raron einen stark verwesenen Wolfkadaver. Wie nachfolgende Untersuchungen am Pathologischen Institut der Uni Bern ergaben, erlag der männliche Wolf einer Schussverletzung. Die Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere des

Kantons Wallis hat in der Folge bei der Staatsanwaltschaft Oberwallis Anzeige gegen unbekannt eingereicht.

Nun hat die Staatsanwaltschaft Oberwallis die Untersuchung sistiert, wie Oberstaatsanwalt Rinaldo Arnold auf Anfrage des «Walliser Boten» am Dienstag erklärt. «Die Nachforschungen ergaben bislang keine konkreten Hinweise auf die Täterschaft. Sollten sich aber neue Indizien ergeben, kann die Untersuchung jederzeit wieder aufgenommen werden, solange das Delikt nicht verjährt ist.» Der Täterschaft droht bei einer Verurteilung bis zu einem Jahr Gefängnis. **zen**



**Gewildert.** Der tote Wolf in Raron.

FOTO ZVG